

2026 13. Sonntag im Jahreskreis
Römer 6,3-4.8-11

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen!

Fast alle Menschen machen in ihrem Leben einmal eine Erfahrung, die alles Bisherige auf den Kopf stellt. Nach diesem Ereignis ist nichts mehr so, wie es vorher war. Die Geburt eines Kindes gehört da dazu, oder dass ein Unfall glimpflich ausgegangen ist, oder der Verlust eines geliebten Menschen, oder die Genesung von einer schweren Krankheit.

So ähnlich haben die ersten Christen und Christinnen ihre Taufe erlebt. Diese wurde damals nur Erwachsenen gespendet. Schon Johannes der Täufer hat getauft. Dabei tauchten Menschen im Wasser unter, um ihre Sünden abzuwaschen und ihre Bereitschaft zu einem moralisch besseren Leben zu bezeugen. Die christliche Taufe geht noch weiter. Das Untertauchen wurde verstanden als symbolisches Sterben, als Ertränken des alten Lebens, geprägt von Begierden, Gewalt, Sünde und Tod. Aus dem Wasser steigt ein neuer Mensch, befreit und erlöst durch Tod und Auferstehung Jesu. Jetzt lebt dieser im Reich Gottes, in das ihn Gott berufen hat.

Es ist nachvollziehbar, dass die Neugetauften glaubten, dass sie von nun an nicht mehr sündigen würden, und moralisch einwandfrei leben könnten. Enttäuscht und ernüchtert mussten sie feststellen, dass dem nicht so war. Sie waren trotz Taufe die alten geblieben mit ihren Fehlern und Charakterschwächen.

Deshalb begann man die Taufe als einen Herrschaftswechsel zu deuten. Die Getauften lebten nicht mehr ohnmächtig unter der Herrschaft des Bösen, der Gewalt und des Todes. Nein sie lebten unter der Herrschaft Gottes, in seinem Reich der Liebe, der Güte und Barmherzigkeit. Gerade der Apostel Paulus bezeichnet Jesu Tod und Auferstehung oft als Zeitenwende, als Fülle der Zeit in der sich Gottes Heilswirken durchsetzt.

Die Taufe wurde verstanden als Übergang in dieses neue Zeitalter. Immer wieder ruft Paulus den Gläubigen zu, was das bedeutet: Ihr seid befreit und erlöst. Jesus hat die Macht von Schuld, Gewalt und Tod gebrochen und euch aus der Abhängigkeit von den Mechanismen der Sünde erlöst.

Dieses neue Bewusstsein der ersten Christinnen und Christen strahlte eine solche Begeisterung und Attraktivität aus, dass sich das Christentum in kurzer Zeit im ganzen Mittelmeerraum

verbreitet hat. In diese neue Wirklichkeit wollten dann auch Eltern ihre Kinder hineingenommen wissen und ließen sie daher ebenfalls taufen. So begann eine Entwicklung, die im Laufe der Zeit dazu führte, dass fast nur mehr Kinder und keine Erwachsenen mehr getauft wurden und werden.

Die Kindertaufe hat Vorteile und es gibt viele Gründe, die für sie sprechen. Sie hat aber einen großen Nachteil. Wir, als Kinder Getaufte, können uns an dieses Ereignis nicht erinnern und deshalb auch nicht die Umbruchserfahrung damit verbinden, die die ersten Christengenerationen so stark geprägt hat.

Gott sei Dank machen nicht wenige Menschen, die als Getaufte aufwachsen im Laufe ihres Lebens eine Erfahrung der persönlichen Gottesbegegnung. Sie spüren, dass sie erlöst und aus der Verstrickung in die Gesetzmäßigkeit der Sünde und des Todes befreit sind.

Dann kann der Alltag, der ja weiterläuft, unter einer neuen Perspektive stehen und in einem neuen Licht erscheinen.

Sich immer wieder bewusst zu machen, dass getauft Sein bedeutet unter der Herrschaft Gottes zu leben, könnte unsere Mentalität verändern. Dann könnten die Sätze: dass man halt ein schwacher Mensch ist, dass ja alle versagen und dass man gegen den eigenen Hang zu Gier, Boshaftigkeit, Abwertung anderer und Arroganz halt leider nichts machen könne, ihre Kraft verlieren und sich sogar als falsch erweisen.

Auch die Resignation und Ohnmacht gegenüber Strukturen des Bösen und das sich Abfinden mit Ausbeutung, Ausgrenzung und dem Leben auf Kosten anderer werden zurück gehen.

Christliches Leben kann dann wieder mehr Strahlkraft gewinnen.

Es gibt zwei immer wiederkehrende Angebote im Kirchenjahr, die dazu einladen uns die Bedeutung unsere Taufe bewusst zu machen. Das Fest der Taufe Jesu am Sonntag nach Dreikönig und die Osternacht, in der wir unser Taufversprechen erneuern, also wieder Ja dazu sagen, dass wir im Herrschaftsbereich Gottes leben und erlöst und schon aus der Macht des Bösen befreit sind.

Auch die heutige Lesung wäre ein Anlass das wieder einmal zu bedenken.